

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März d. J. dem zur außerordentlichen Dienstleistung im Ministerium für Kultus und Unterricht einberufenen Domkustos des Metropolitan-Kapitels zum heil. Stephan in Wien, Hofrath Dr. Herm. J. Schöffel den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Artelm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März d. J. dem Direktor des Österreichischen archäologischen Institutes in Wien, Hofrath Dr. Otto Vennsdorf den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Artelm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. den Landesgerichtsrath Dr. Jakob Ravčić in Laibach zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Rudolfswert allergnädigst zu ernennen geruht.

Klein m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. den Landesgerichtsrath Josef Lienhart in Graz zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgerichte in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Klein m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. dem Landesgerichtsrath Johann Skerlj in Rudolfswert tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Klein m. p.

Der Leiter des Justizministeriums hat versetzt: die Gerichtsadjunkten Josef Zupanič in Idria

Feuilleton.

Die gute Neun und die böse Sieben bei den alten Römern.

Von Dr. Josef Gominsek.

(Schluß.)

Nicht einmal im Jenseits verliert die Neun ihre Bedeutung; der Aufenthaltsort der Seligen, das Elysium, ist von neuen Ringen umschlossen, neun Jahre aber muß z. B. der Meineidige seinen Fessel im Tartarus büßen.

Ein Küchenrezept aus 9 Ingredienzien für ein Getränk, das denjenigen, der 9 Becher davon bezeugen, wahrscheinlich über alle 9 Ringe ins Elysium zu befördern fähig war, hat uns ebenfalls der schon genannte Dichter Ausonius in einem wohlklingenden Distichon überliefert; für diejenigen, die die realistische Seite des Altertums lieben, sei dieser Zweizeiler gewissenhaft überseht:

„Treut's dich zu kosten ein würziges Tränklein, so mische die Neune:
Wasser, Öl, Wein, Brot, Salat — Honig, Brüh', Pfeffer und Salz!“

Die „böse“ Sieben ist in ihrer ungalanten Bedeutung den Römern gänzlich unbekannt. Entwickeln konnte sie sich indessen leicht aus römischen Ansätzen; der siebente Tag im Verlaufe einer Krankheit galt bei den Römern für einen kritischen Tag erster Ordnung und eine Übertragung eines solchen gefährdeten Tages auf ein menschliches We-

nach Laibach, Dr. Anton Rojic in Lichtenwald nach Gills, Dr. Franz Gradetzky in Gills nach Klagenfurt und Oskar Dev in Egg nach Bischoflack und

ernannt zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichts-Vorstehern unter Belassung an ihren Dienstorten die Bezirksrichter Josef Sitter in Rann und Dr. Johann Presker in Friedau, zu Bezirksrichtern die Gerichtsadjunkten Dr. Franz Zangger in Gonobitz für Rohitsch und Theodor Bescheg in Bischoflack für Illhrisch-Feistritz und zu Gerichtsadjunkten die Auskultanten Dr. Ludwig Treo für Tschernembl, Dr. Matthäus Senčar für Egg, Dr. Josef Oswatitsch für Lichtenwald und Dr. Robert Goreutz für Idria.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Fabrikbesizers Josef Lenarčič zum Präsidenten und des Kaufmannes Franz Sollmann zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1905 die Bestätigung erteilt.

Nichtamtlicher Teil.

Marokko.

Im französischen Senate beantwortete Minister des Außern Delcassé eine Anfrage Decrais'. Er sagte zu Beginn seiner Rede: „In unserer marokkanischen Politik und in unserer Anwendung der Abkommen vom 8. April und 3. Oktober des Jahres 1904 kann nichts die Aufregung der Presse, auf welche Decrais hingewiesen hat, rechtfertigen. Unsere Aktion in Marokko bewegt sich genau in den dem Parlamente bekannten Rahmen. Die infolge der Schwäche des Sultans herrschende Anarchie, die alle Welt bedrohte, war besonders für Französisch-Algerien bedenklich. Die täglichen Ereignisse zeigen übrigens zur Genüge, daß Frankreich keineswegs seine Interessen auf der Verkenntung der Interessen eines Dritten basieren wolle, sondern auf der Übereinstimmung der Interessen aller Mächte. Der Artikel 2 des englisch-französischen Übereinkommens präzisiert genau den Charakter der Aktion Frankreichs, das in seiner Eigenschaft als Grenz-

sen, das kritische Tage aus der Nacht des Großen und der Sekaturen nur so entstehen läßt, ist recht wohl denkbar.

Im allgemeinen aber mochte die Sieben bei den Römern so wenig von Bedeutung gewesen sein, daß die heutigen Forscher auch die „sieben Hügel“ Roms für nichts ursprünglich Römisches zu halten geneigt sind; die Betonung der Siebenzahl sei auf griechische Einflüsse zurückzuführen, wie denn auch die sieben Könige Roms samt und sonders mit ihren Geburts- und Sterbetagen erst in verhältnismäßig später Zeit in die Matrikel des römischen Volkes — gefälscht worden sind. — Bei den Griechen freilich war die Siebenzahl eine sehr bevorzugte. Wer kennt nicht die sieben Weisen, die sieben Weltwunder? Die berühmte Stadt Theben hatte sieben Tore; naturgemäß zogen sieben Feldherren gegen Theben, gegen jedes Tor einer! Und die armen Athener, jährlich mußten sie sieben Jünglinge und sieben Mädchen nach Krete liefern, wo sie vom Menschenstier Minotaurus verzehrt wurden! Die stolze Riobe hatte sieben Söhne und sieben Töchter; die Ärzte teilten das Menschenleben im Abschnitte von je sieben Jahren ein: der Menschenembryo ist mit sieben Monaten lebensfähig, der Weltbürger bekommt mit sieben Monaten die ersten Zähne, mit sieben Jahren wechselt er dieselben, mit 2 x 7 Jahren beginnen die Flegel, beziehungsweise Backfischejahre — alle diese Sieben sind kritisch; am kritischsten ist das dreimal siebente Jahr für Jünglinge und Mädchen, das siebenmal siebente für die Frauen usw. Für den Philosophen Pythagoras, der in der ganzen Welt nur Zahlen sah, war die Sieben von besonderer Bedeutung: sie war ihm

macht verpflichtet ist, über die Ruhe in Marokko zu wachen und diesem Lande für alle Reformen administrativen, wirtschaftlichen und militärischen Charakters seine Unterstützung zu leihen. Artikel 4 beruhigt selbst die ängstlichsten Gemüter, indem er das Prinzip der Handelsfreiheit aufstellt. Er sichert allen gleiche Behandlung zu.

Minister des Außern Delcassé verwies darauf, daß das englisch-französische Abkommen sofort dem Sultan von Marokko vorgelegt wurde. Er erinnerte ferner daran, daß vorher mit dem Sultan ein Abkommen geschlossen wurde, das den Unruhen an der Grenze Algeriens steuern sollte. Frankreich hat in Fez eine ebenso freie Sprache geführt wie hier im Parlamente und in der Tat hat der Sultan die Notwendigkeit unserer Mithilfe anerkannt und sie sogar mehrmals angesprochen. Der Minister schloß: „Wir haben ein langwieriges und heißes Werk unternommen. Wir stoßen in Fez auf den Widerstand jener, die an der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes interessiert sind; ja wir werden noch weiter auf Widerstand stoßen, aber unser Entschluß würde hiedurch nicht abgeändert werden. Dem stünde unser Interesse entgegen. Unsere marokkanische Politik kann das Land mit begründeter Hoffnung erfüllen, daß es Frankreich gelingen werde, seinen Einfluß im westlichen Mittelmeergebiet zu sichern, ohne die Rechte Dritter zu schmälern und ohne andere Interessen zu verletzen.“

Zu dieser Rede schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer Wochenschau: Wir haben zu den Ausführungen des Ministers nur folgendes zu bemerken: Auf die jederzeit zu widerlegenden Behauptungen französischer Blätter über einen angeblichen deutsch-französischen Meinungsaustrausch oder gar über deutsch-französische Verhandlungen wegen Marokkos — Behauptungen, welche in den Preßerörterungen der letzten Woche eine Rolle gespielt haben — ist der französische Minister des Außern nicht zurückgekommen. Auch deutete er mit keinem Worte an, daß er in absehbarer Zeit die Anregung zu solchen Verhandlungen erwarte oder geben werde. Die gegenwärtige diplomatische Lage ist mithin die, daß beide Mächte, Deutschland und Frankreich, in Fez über ihre marokkanischen Inter-

das Symbol für den „Verstand“! — So bei den Griechen und im unmittelbaren Anschluß bald dies alles auch bei den Römern.

Fast alle anderen Zahlen wurden aber von der Sieben nahezu erdrückt, als mit dem Christentum viele jüdische Anschauungen allgemeine Verbreitung fanden. Die Lehre von der Erschaffung der Welt in sieben Tagen brachte z. B. die Woche von 7 Tagen an Stelle der römischen von 9 Tagen auf. In der heil. Schrift begegnet man überhaupt dieser Zahl sehr oft; am dichtesten gleich in den ersten Zeilen der „Geheimen Offenbarung“; da hören wir von sieben Gemeinden, sieben Geistern, sieben Leuchtern, sieben Sternen, sieben Trompeten usw. Petrus fragt im Matthäusevangelium, ob er dem Sünder siebenmal verzeihen soll, und noch ausdrucksvoller lautet der Passus im Lukasevangelium. — Welche Rolle jetzt die Sieben in der Kirche spielt, hören wir jeden Tag.

Unmittelbar in die klassische Zeit reichen aber die „sieben freien Künste“; ursprünglich waren es neun, aber durch die mächtigere Sieben wurde auch in diesem Falle die angesehene, aber heidnische Neun verdrängt. —

Zahlen gibt es unendlich viele; kein Volk vermochte sich der magischen Gewalt, die in den unsagbaren und doch so unerreichbar präzisen Zahlbegriffen ruht, zu entziehen, in früheren Zeiten ihr in phantastisch-abergläubischer Weise, heutzutage aber, da die Zahlen „zu sprechen“ angefangen haben, kühl, indes nicht minder vertrauenselig huldigend. Doch greifen diese Dinge über unseren engen Rahmen so weit hinaus, daß wir es uns versagen müssen, etwas davon zu erzählen.

essen mit der Regierung eines völkerrechtlich unabhängigen Staates verhandeln. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt ferner, den Standort, von welchem aus die deutsche Politik die marokkanische Angelegenheit beurteilt, bezeichnete der Reichskanzler in seiner ersten Rede vom letzten Mittwoch klar in dem Sinne, daß Deutschland keinerlei gegen die Integrität oder Unabhängigkeit Marokkos gerichteten Absichten hege, andererseits aber entschlossen sei, die erheblichen deutschen wirtschaftlichen Interessen zu wahren, ferner, daß es deshalb wegen Sicherstellung dieser Interessen sich mit dem Sultan von Marokko in Verbindung gesetzt habe.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Blätter fahren fort, den Besuch Kaiser Wilhelms in Tanger zu besprechen, doch ist der Ton seit den Erklärungen Delcassés weniger feindlich gegen Frankreich. Mehrere Blätter geben zu, daß der Zwischenfall ein vom Kaiser gewiß nicht vorhergesehenes Ergebnis haben werde, nämlich eine Festigung des französisch-englischen Einvernehmens über die marokkanische Frage.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. April.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Baron Gautsch in der nächsten Woche auch mit den tschechischen Abgeordneten bezüglich der Frage der Einberufung des böhmischen Landtages Rücksprache nehmen. In Kreisen der deutschen Abgeordneten herrscht die Ansicht vor, daß vor Ostern keinerlei bestimmte Abmachung erfolgen könne, demzufolge auch an einen Zusammentritt des böhmischen Landtages vor Ende Mai nicht zu denken sei. Trotzdem werden aber die informativen Verhandlungen unter den interessierten Abgeordneten fortgesetzt. — Nach einer Meldung der „Boh.“ soll jedoch die Einberufung des böhmischen Landtages für den 17. Mai in Aussicht genommen sein. — „Mar. Listy“ erklären, daß die Deutschen bedingungslos in den Landtag eintreten werden, oder daß die Tschechen in Wien bedingungslos die parlamentarischen Arbeiten vereiteln werden. Wie das Blatt erklärt, wird auf die von den Deutschen gestellten Forderungen nicht eingegangen werden, auch nicht auf die Forderung bezüglich der Beamtenstellen beim Landesaussschusse.

Aus Budapest, 1. April, wird gemeldet: Das leitende Komitee der koalitierten Opposition versammelte sich heute um 10 Uhr vormittags zu einer Konferenz unter dem Vorsitze des Abg. Kossuth. Über die Konferenz wurde folgendes offizielle Communiqué ausgegeben: Das leitende Komitee der koalitierten Opposition hat beschlossen, an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Zuschrift zu richten, in welcher der Präsident ersucht wird, im Sinne des ihm zustehenden Rechtes das Abgeordnetenhaus für den 4. April zu einer Sitzung einzuberufen. Das Komitee verhandelte hierauf in längerer Beratung über die Adresse, welche die koalitierte Opposition im Wege des Abgeordnetenhauses Seiner Majestät zu unterbreiten beabsichtigt. Obwohl sich ein Gedankenaustausch

über die Modalitäten der Lösung der Krise, worüber die Presse Berichte bringt, entspann, hat das leitende Komitee darüber doch keinen Beschluß gefaßt und konnte dies auch nicht tun, denn es war niemand berechtigt, dem leitenden Komitee bestimmte Vorschläge zu unterbreiten und es wurde auch kein Vorschlag gemacht. Das leitende Komitee ist der Ansicht, daß diejenigen Persönlichkeiten, welche von Seiner Majestät jüngst zum Zwecke des Versuches einer Lösung der Krise empfangen wurden, nicht als Bevollmächtigte der koalitierten Opposition betrachtet werden können.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die in der Zuschrift Lucien Wolfs an die „Times“ in der Nummer vom 28. März l. J. enthaltene Aufstellung über die Goldvorräte Rußlands ist vollständig willkürlich. Demgegenüber ist folgendes festzustellen: 1.) Die Goldvorräte betragen Mitte März 1338 Millionen Rubel, daher im Vergleich mit dem Stande von Ende 1904 um 99 Millionen mehr, nicht um 89 Millionen, wie Wolf annimmt. 2.) Wolf veranschlagt die Rolle falsch, welche die letzte Auslandsanleihe bei der Vermehrung der Goldvorräte spielte. Er bringt den Nettobetrag von 231½ Millionen in Abzug, nicht den Erlös, welcher 210 Millionen betrug. Hievon müssen weitere 60 Millionen, welche in Rußland untergebracht wurden, in Abzug gebracht werden, so daß im ganzen ohne Berücksichtigung der Anleihe die Verringerung der Goldvorräte in den letzten drei Monaten 51 Millionen, aber nicht 142 Millionen betragen hätte. 3.) Die Ziffer der Kreditbilletts muß um die Summe der in den Kassen der Staatsbank befindlichen Billetts verringert werden, welche Mitte März 85 Millionen betrug. Demnach hat der Umlauf an Kreditbilletts in den letzten drei Monaten nicht um 70 Millionen, sondern nur um 29 Millionen zugenommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Mittel gegen Moskitos) soll Senhor Lacerda, der Direktor der biologischen Abteilung des Nationalmuseums in Rio de Janeiro, erfunden haben. Es ist eine Mischung von Pflanzstoffen, die, wenn sie auf einen Körperteil gerieben wird, absolut jeden Insektenstich verhindert. Man hat im Museum schon viele Versuche mit der Flüssigkeit gemacht; unter anderem hat man einen Mann damit ganz eingerieben und ihn nach hundert verschiedenen giftigen Insekten ausgesetzt, aber kein einziges hat es versucht, sich ihm auch nur zu nähern.

— (Von Spielern gefoltert.) In Madrid bilden geheimnisvolle Spielergeheimnisse das allgemeine Stadtgespräch. Die neueste klingt, als wäre sie einem Schauerroman entnommen. Es handelt sich um einen Studenten der Madrider Universität namens Arques, der in der vorigen Woche plötzlich verschwand. Alle Nachforschungen der Polizei nach seinem Verbleib waren erfolglos, bis er am Montag plötzlich wiederkehrte. Aber sein Körper war mit 40 Wunden bedeckt. Er erzählt, er wäre nach dem Besuch eines Theaters von drei Männern überfallen, gebunden, gefesselt und in ein unbekanntes Haus ge-

bracht worden. Dort sei er fünf Tage lang gemartert worden, damit er den Mechanismus eines neuen elektrischen Roulettetisches für Bauernfänger, den sein Vater erfunden hatte, aufdeckte. Wenn er ihre Fragen nicht beantwortete oder antwortete, er könne nichts sagen, so stachen sie ihn jedesmal mit einem Messer. Der Blutverlust schwächte ihn indessen so sehr, daß die Männer fürchteten, er könne in ihrem Hause sterben. Sie brachten ihn daher in einen anderen Stadtteil und ließen ihn laufen.

— (Das Damendiner im Bette.) In der Monatschrift „Das Äußere“ (Verlag von Billroth Kraus in Berlin) lesen wir: Die Mitglieder der Londoner Gesellschaft, und zwar nicht nur die Herren, sondern auch ganz besonders die Damen, finden an den Unterhaltungen keinen Gefallen mehr, weil sie von allen diesen Festlichkeiten und dem, was zum „fashionablen Lebenswandel“ gehört, zu stark mitgenommen werden. Das wirkt mit den Jahren so sehr auf die Gesundheit, daß die Leute vorzeitig altern. Früher hatte man den ganzen Tag zur Verfügung, um sich auszuruhen und auf die Strapazen des Abends vorzubereiten, aber jetzt gibt es den ganzen Tag über so viel zu tun, daß man unmöglich am Abend noch frisch sein kann. Aus diesem Grunde hat man etwas ganz Neues erfunden, nämlich die Sitte, das Diner an solchen Tagen, wo man ausnahmsweise zu Hause und ohne Gäste ist — im Bette einzunehmen! Wenn die Ladies heutzutage von ihren Motorfahrten oder von der Jagd oder was es sonst ist nach Hause kommen, beginnen sie nicht mehr, wie früher, gleich damit, die Abendtoilette für das Diner zu machen, sondern sie begeben sich, so schnell es geht, ins Bett, und dann bringt die Kammerjungfer das Essen herauf. Damit nun dieses so kurz vor dem Schlafengehen keine Verdauungsbeschwerden verursacht, besteht es aus ganz leicht verdaulichen Speisen, gewöhnlich Fischsuppe, etwas Geflügel und einer süßen Speise. Sobald man dieses Mahl beendet hat, nimmt man ein Buch zur Hand und schlummert dann sanft ein, um am nächsten Morgen mit neuen Kräften zu erwachen. Ursprünglich ist diese Lebensweise von einigen Ärzten des Westens als Kur empfohlen worden, aber viele Damen fanden einen so besonderen Gefallen daran, daß sie jetzt mindestens dreimal in jeder Woche zu Bette dinieren.

— (Ein Affe, der englisch spricht.) wird nächstens in England dem Publikum gezeigt werden. Vorläufig sind seine Sprachkenntnisse freilich noch nicht sehr umfassend — er kann „Konfus“, „please“ und „change“ sagen — aber sie machen immer weitere Fortschritte. „Konfus II.“, wie er genannt wird, hat den ganzen Winter in Südfrankreich zugebracht, wo man ihm Aufmerksamkeit geschenkt hat, wie man sie dort sonst nur einem Multimillionär erweist. Er war untrennbar von seinem Lehrer und Gefährten, einem großen Papagei. Poll nennt den Schimpanse immer „Kon-fus“, und mit dieser Pause zwischen den beiden Silben spricht auch der Affe in schrillen Tönen seinen Namen. Mr. Postok, der Besitzer des Affen, wollte mit ihm nicht nach England kommen, weil das Klima für den Schimpanse ungesund ist. Er wollte sein Leben versichern, aber die Versicherungsgesellschaften wollten auf das Risiko nicht eingehen. Schließlich aber willigten sie doch ein

Familie Hormann.

Roman von Alexander Römer.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Gilly keuchte. „Eine gräßliche Rache“, murmelte sie. „Alfred! Du als Vater müßtest sie im Schach halten, du läßt ihr ja alles hingehen.“

Mr. Alfred zuckte die Achseln. Er hatte Ruth mit einem schwer zu deutenden Ausdrucke in seinem Gesichte nachgesehen. „Ganz wie Jane, ganz wie ihre Mutter“, sagte er vor sich hin.

„Und eine solche Frau hast du ertragen, du, ein Mann?“ fuhr Frau Gilly auf.

Mr. Alfred gähnte. „Ihr habt Jane nicht gekannt, die wog ein Duzend von euren Zierpuppen hier auf. Ihr hättet auch nichts ausgerichtet gegen ihren Willen.“

„Na — Gott sei gelobt, daß wir sie nicht auch noch hier haben“, stöhnte Frau Gilly.

* * *

Das Fest im Armstrongschen Hause auf der Ahlenhorst war vielfach Gegenstand des Gespräches in den zuständigen Gesellschaftskreisen. Man erwartete Besonderes davon, weil die künstlerische Geschmacksrichtung der Hausfrau, der reichen Spanierin, bekannt war.

Die Einladungen waren weit ausgedehnt worden. Frau Gilly verstand die hochmütige Schwägerin vollkommen, die erste Einladung für sie und ihren Gast erfolgte bei dieser Gelegenheit und nicht,

wie sie erwartet hatte, im intimen Familienkreise. In dem großen Trubel am Samstag wurde der Heingekommene am wenigsten beachtet, verlor er sich unter der Menge, und war die denkbar ungünstigste Gelegenheit, ihn zu rehabilitieren.

Alfred empfand das auch selbst, witzelte und spottete darüber in bitterem Ton und erklärte verschiedentlich, er werde gar nicht hingehen. Auch Alara war selten genug mit einer Einladung beehrt worden, sie dachte jetzt am wenigsten darüber nach, sondern überließ sich ganz der Freude über die nun bevorstehende Erfüllung ihrer brennenden Wünsche.

Endlich kam der Samstag, der große Tag heran.

Mr. Alfred hatte sich doch herbeigelassen, mitzufahren; er sah im modernen Frack mit der blendend weißen Wäsche ganz elegant und stattlich aus.

Alara konnte sich kaum vom Spiegel trennen, immer noch bog und zupfte sie an den Schleifen, und die frischen Rosen im Haar und Gürtel saßen immer noch nicht nach Wunsch.

In fiebernder Aufregung nahm sie ihren Platz im Wagen ein, die beiden Gefährten in die kleinsten Ecken drückend, sie war Hauptperson heute und mußte Raum haben. Ihr Auge besaß ungemein scharfen Blick für die kleinste Zerfahrenheit oder Verschiebung ihrer Toilette.

Das palastähnliche Gebäude strahlte in einem Lichtmeere. Überall an den Säulen der Rampe, dem Geländer der Aufgangsstufen, um die steinerne Balustrade des Balkons im ersten Stock leuchteten die elektrischen Glühlampen, auch die Einfaj-

ungen der Blumenbeete und des Rasens — und es machte einen berückenden Eindruck.

Die großen Säle und Empfangsräume drinnen wurden von einer glänzenden Menge durchwogt, die Damen in reichen Toiletten, in allen Farben des Regenbogens schimmernd, mit blühendem Geschmeide um Stirn, Hals und Arme, die Herren meist im Zivil, Frack und weißen Gilet, manch einer mit einem Ordensbändchen im Knopfloch, wenig Uniformen.

Die Damen meist üppige Gestalten, unter der eben aufgeblühten Jugend manche hervorragenden Schönheiten verschiedenster Nationalitäten, von der blonden Schwedin bis zur glutäugigen Spanierin oder reizenden Kreolin. Es war wirklich ein großartiges Bild.

Der Tanzsaal mit seinen Wänden von glänzend poliertem, weißem Marmor mit vergoldeten Ornamenten, mit seinen mit blauem Seidendamast überzogenen Divans und Sesseln, dem spiegelblanken Parkett und den unzähligen Lüftern und Kandelabern aus geschliffenem Kristall, welche eine blendende Lichtfülle ausstrahlten, erregte die Bewunderung selbst dieser vorwiegend aus Millionären bestehenden Gesellschaft, deren Ansprüche an Luxus nicht gering waren.

Das Diner war für acht Uhr angesetzt, darnach sollten Gesangsvorträge im Garten stattfinden, später sollte getanzt werden. Es war ein reichhaltiges Programm.

Donna Mercedes, in weißen, schweren Damast gekleidet, mit einer Kiviere von Brillanten um den vollen Hals, um die sie eine Königin hätte be-

und versicherten „Konjul II.“ für 1.000.000 Kronen, also noch 560.000 Kronen mehr als die Versicherung „Konjul I.“ betrug. Die Polizza beträgt 20 Prozent und „Konjul II.“ darf in den Monaten November, Dezember, Jänner, Februar und März nicht nach London kommen.

— (Schillers „entsetzlicher“ Gast.) Unter den „Schiller-Anekdoten“, die Theodor Mauch gesammelt und soeben (bei Robert Luz, Stuttgart) herausgegeben hat, liest man auch die folgende: In Schillers Hause wurde immer nur halblaut gesprochen; er, wie seine Frau, hatten nichts mehr, als lautes oder gar heftiges Sprechen, und alle, die mit Schiller in näherer Berührung standen, wußten dies und richteten sich danach. Nun erhielt aber Schiller einst einen Besuch von dem durch Weimar reisenden Schriftsteller Schlosser. Schlosser, wie in allem kolossal, besaß auch ein kolossales Sprachorgan, womit er besonders dann, wenn er Anekdoten erzählte, loslegte. Zum Unglück war ihm dicht vor Weimar mit einem Bauer eine höchst drollige Geschichte passiert, und gleich nach den ersten Begrüßungsreden begann er sie Schiller und seiner Frau mitzuteilen, wobei er besonders dann furchtbar schrie, wenn er den Bauer, wie er gesprochen, nachahmte. Dem armen Schiller trat der Angstschweiß auf die Stirn, doch bemühte er sich, ein Lächeln zu erzwingen. Schillers Frau aber starrte den Erzähler mit staunenden, entsetzten Blicken an. Das kam nun den anwesenden Freunden Schillers so komisch vor, daß es ihnen unmöglich war, nicht in ein lautes Gelächter auszubrechen. Schlosser, der nichts anderes glaubte, als das Gelächter gelte seiner Anekdote und vorzüglich seiner Nachahmung des Bauern, begann sie nochmals, und hatte er erst schon überlaut gesprochen, so brüllte er jetzt förmlich, daß die Fenster scheiben bebten, bis Schiller endlich außer sich aufsprang und unter dem Vorwande, Nasenbluten bekommen zu haben, aus dem Zimmer stürzte. — Noch nach vielen Jahren pflegte Schillers Gattin von diesem „entsetzlichen“ Besuch zu erzählen, und was sie und Schiller während des übrigen Teiles des Tages ausgestanden hatten: denn Schlosser blieb den ganzen Tag und erzählte noch mehr — da seine erste Anekdote so gefallen hatte.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat Seiner Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Leutnant Rudolf Edlen von Chavanne das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

— (Erweiterung der Landwehrtascherne.) Nach erfüllten Bedingungen, unter denen der Landtag seinerzeit den Kredit für die Erweiterung der hiesigen Landwehrtascherne bewilligt hat, wurden vom Landesauschusse die für die heurige Bau-saison in Betracht kommenden Bauarbeiten vergeben und es wird diesbezüglich in Gemäßheit der Bauordnung für das Stadtgebiet Laibach über das Ansuchen des Landesauschusses um Baubewilligung die kommissionelle Verhandlung am 12. d. M. stattfinden.

— (Abschiedsfeier.) Gestern abends bereiteten alle längerdienenden Unteroffiziere der Garnisonen können, einen Stern von Brillanten im schwarzen Haar, erschien an der Seite ihres stattlichen Gemahls mit vollendeter Grandezza.

Don Enrico war geschmeidig, bald hier, bald dort, sich liebenswürdig jedem widmend, den er nicht gut unterhalten fand.

Die Armstrongs vom Ependorfer Weg blieben anfangs in der Nähe der Birte, wurden aber bald durch den zuströmenden Schwarm weiter und weiter geschoben.

Enrico hatte nur flüchtig Zeit gefunden, die Tante, Mr. Alfred und Klara zu begrüßen. Er hatte der letzteren innig die Hand gedrückt und ein paar schmeichelnde Worte über ihr entzückendes Aussehen in ihr Ohr geflüstert. Dann trieben ihn seine Pflichten weiter.

Klara fühlte sich in dem großen Kreise völlig fremd, die Tante ward von einigen bekannten Damen in Anspruch genommen, der Papa stand in einer Ecke mit einigen Herren, mit denen er sich eifrig zu unterhalten schien.

Ihr sank das Herz.

Da nannte eine schüchterne, wohlbekannte Stimme neben ihr ihren Namen, sie wandte sich rasch um.

„Ach, Herr Langmark, wie nett, daß ich Sie hier treffe.“ Natürlich war er auch da, der Profurist der Firma. Sie hatte vorher gar nicht an ihn gedacht, so eingenommen wie sie von anderen Dingen gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

son dem nach 56jähriger Dienstzeit aus der Aktivität scheidenden Feuerwerker Herrn Franz Znglić eine herzliche Ovation. Um 3/48 Uhr abends marschierte die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 mit festlicher Beleuchtung, begleitet von den längerdienenden Unteroffizieren, und gegen 100 Lampenträgern des Divisionsartillerieregiments Nr. 7 von der Artilleriefaserne aus, wo sich die Beteiligten versammelten, vor die Wohnung des Gefeierten auf dem Laibacher Felde. Die Regimentsmusik brachte zwei Märsche und der Sängerkorps des Infanterieregiments Nr. 17 ein Abschiedslied sowie eine Serenade in gediegener Weise zum Vortrage. Tief ergriffen dankte der Veteran allen für diese feltene und schöne Abschiedsfeier.

— (Ein Fund aus der jüngeren Bronzezeit.) Beim Abbaue eines Steinbruches in der Nähe von St. Johann bei Tomiselj am Laibacher Moore fand man vor kurzer Zeit in einer Felspalte, die im Laufe der Jahrhunderte mit Humuserde zugestopft worden war, drei Bronzebeile, der jüngeren Bronzezeit angehörig, darunter zwei ausnehmend große schöne Lappenbeile, eines gedungen und massiv, das andere zierlich und geschmackvoll gearbeitet. Besonders ausgeprägt sind bei beiden Palstäben die Klammern am Rücken; sie sind vollkommen ausgebildet, während sich bei den übrigen Bronzebeilen des Museums (die sämtlich kleiner sind) nur Ansätze dazu vorfinden. Denselben eleganten Typus zeigt auch das gefundene Hohlbeil mit gratförmigen Verzierungen; am Schlusse hat es keine Öse. Die schöne dunkelgrüne Patina wurde von den Findern, die darunter Gold vermuteten, an einigen Stellen weggeschliffen; aus demselben Grunde wurde auch ein Stück der Schneide des kleineren Beiles weggebauen. Über die Art und Weise, wie der Fund in die Felspalte geraten, kann man nur Vermutungen anstellen. Es ist ein sogenannter Depot- oder Schatzfund; die Palstäbe wurden aus irgendeiner Ursache am genannten Orte hinterlegt. Bemerkenswert ist der Umstand, daß in der Form so verschiedene Beile zusammen an einem Orte gefunden wurden. — Die drei Beile, die in ihren Formen für das Museum neu sind, wurden den Sammlungen des Landesmuseums einverleibt.

— (Laibacher Deutscher Turnverein.) Das Leben muß aus Ernst und Scherz, aus Strebsamkeit und Sorglosigkeit, aus Arbeit und Erholung abwechselnd gewebt sein und diese Merkmale sollen folgerichtig auch jene Veranstaltungen tragen, in denen Geselligkeit in idealer Geselligkeit gepflegt wird. In diesem Sinne war die Vortragsordnung des Familienabends des Laibacher Deutschen Turnvereines glücklicherweise zusammengestellt: zur ersten gesellte sich heitere Kunst und das wechselvolle Ganze bewies, daß ein geschickt und geschmackvoll gewähltes Programm das halbe Gelingen bedeutet. Von künstlerischem Geschmack zeugte wie gewöhnlich die Wahl der Männerchöre; sie standen unter der zielbewußten Leitung des Sangwartes, Herrn Viktor Ranth, der für das Gute und Gediegene auf dem Gebiete der Männergesangsliteratur seit Jahren mit aller Eingebung eintritt. Die erste Abteilung brachte Wiederholungen der Chöre: „Deutsches Freiheitslied“ nach einem Liede von E. S. Engelsberg für Männerchor und Klavierbegleitung eingerichtet von Rudolf Weinwurm; „Der Gondelfahrer“ von Franz Schubert, und „Margret am Tore“, von Jensen, für Männerchor mit Klavierbegleitung eingerichtet von Löwenstamm. Das frische, klangschöne Stimmmaterial des kräftigen Chores, von Herrn Ranth trefflich verwertet, kam in dem markigen ersten Chore und in dem heiterfröhlichen Chore von Jensen wirkungsvoll zur Geltung. Schuberts holder, anmutiger Chor „Der Gondelfahrer“ zeichnete sich durch seine Abtönung und zartes Verbreiten der poetischen Stimmung aus. bei den Erstaufführungen fanden die Vorträge neuerlich freudige Aufnahme und rauschenden Beifall. Des gleichen günstigen Schicksales erfreuten sich die bereits erfolgreich vorgetragenen reizvollen Chöre „Junge Lieb“ und „junger Wein“ von Angerer und „Musikantenstücklein“ von Johannes Pache. Die Klavierbegleitung zu den betreffenden Chören besorgte Herr Dr. Zangger mit bewährter Feinfühligkeit. Als Neuheit des Abends wurden vier der schönsten Chöre von den sechzig fränkischen Volksliedern aufgeführt, die Dr. Josef Pommer aus der Sammlung des Freiherrn von Dittfurth für vier Männerstimmen gesetzt hat. Der Charakter des Volksliedes ist in der einfachen, volkstümlichen Gestaltung des Satzes glücklich gewahrt — einfach, schlicht und treuherzig spricht es den Zuhörer an. Wie Dr. Pommer in seiner Vorrede zu der künstlerisch schön ausgestatteten Sammlung, die Worte von R. M. Kunz gebrauchend, hervorhebt, habe das Volkslied in seiner Unschuld so wenig Affordfolgen und Modulationen als möglich: diese Bedingung erscheint erfüllt. Mit derb packender Schneidigkeit wurde das Volkslied „Landsturm 1813“ vorgetragen; treuherzig, schlicht und zu Gemüte

sprechend, kam die innig-rührende Lyrik in den beiden Chören „Waldeinsamkeit“ und „Gast mich oder bleib getreu“ zum Ausdruck; der drastische Übermut des durstigen bayrischen Gasthans in dem lustigen Liede: „Framenmüster“ weckte fröhliche Geister, Einzelvorträge boten angenehme Abwechslung und wurden dankbar aufgenommen: die verheißungsvolle Begabung des jugendlichen Künstlers Herrn Ottokar Syrinek trat wieder in der, mit hochentwickelter Technik und innigem musikalischen Empfinden vorgetragenen „Ballade und Polonaise“ von Viengtemps hell zutage. Es steckt in dem jungen Manne viel von dem Künstlerblut seines Vaters, der den Sohn meisterhaft begleitete. Über stürmischen Beifall gab Herr Syrinek Richard Wagners poesievolles „Albumblatt“ als willkommene Zugabe. Herr Emerich Lang sang mit sympathischer Stimme, Wärme und verständnisvollem Ausdruck zwei hübsche Lieder aus dem Liederzyklus „Der Rattenfänger von Hameln“ vor und fügte denselben über lebhaftes Verlangen noch ein drittes Lied bei, das dankbar quittiert wurde. Die heiteren Couplets, die Herr Lang mit wirksamem Humor zum Besten gab, setzten die Lachmuskeln ausgiebig in Bewegung. Daß die strammen, kühnen Vorführungen einer wackeren Musterriege allgemein bewundert wurden, ist selbstverständlich. Auch die treffliche Musikkapelle des 27. Infanterieregiments unter der kunstbewährten Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Theodor Christoph, hatte ihren redlichen Anteil an dem Erfolge des Abends, wenn auch leider die trefflichen Vorträge nicht der Aufmerksamkeit begegneten, die sie voll auf verdienten. Aus der Reihe fesselnder Vortragsstücke sei besonders die Phantasie aus den „Meisterfingern von Nürnberg“ von R. Wagner hervorgehoben, die, prächtig ausgeführt, von großer Wirkung war. — Der Sprechwart-Stellvertreter, Herr Dr. Binder, sprach schließlich allen, die zum Gelingen des schönen Abends, dessen Reinertrag dem Studentenheim in Gottschee gewidmet ist, beigetragen hatten, in herzlichen Worten den Dank aus.

— (Laibacher Sportverein.) Der Verein hält seine diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung Donnerstag, den 6. d. M. um 9 Uhr abends im Kasino-Klubzimmer mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Berichte. 2.) Neuwahl. 3.) Allfällige Anträge.

— (Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im Monate März l. J. sind in Laibach 2927 Fremde abgestiegen (um 412 mehr als im Vormonate und um 476 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Sieben entfallen auf die Hotels: „Elefant“ 860, „Stadt Wien“ 362, „Lloyd“ 131, „Zum Südbahnhof“ 184, „Zum Kaiser von Österreich“ 168, „Strufelj“ 107, „Zlirija“ 147, „Grajzar“ 90, „Zum bayerischen Hof“ 83, auf die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 795. — 72 Fremde waren aus auswärtigen Staaten.

— (Ehrung.) Man schreibt uns aus St. Veit ob Laibach: Die hiesigen Vereine veranstalteten am 2. d. M. abends zu Ehren der neuernannten Sanitätsvertretung sowie des hier eingetroffenen Distriktsarztes, Herrn Dr. Zivko Lapajne, einen Fackelzug nebst einer Serenade. Die Vereine waren sehr zahlreich vertreten; auch nahmen am Umzuge über 2000 sonstige Personen teil. Die neugegründete Veteranenkapelle und der Tamburachenchor brachten mehrere kräftige Nummern zum Vortrage, während der Citarnica- und der Kirchenchor verschiedene Begrüßungslieder absolvierten. Vom Töchterlein des Herrn Bürgermeister Belec wurde der Frau Gemahlin des Herrn Distriktsarztes ein Buquet mit Frühlingsblumen überreicht. Nach beendeter Serenade begaben sich alle Vereine in den Saal Ceban, wo Musikvorträge mit heimischen Gesängen abwechselten und kernige Toaste auf Herrn Dr. Lapajne ausgebracht wurden. — Möge die Ankunft des Herrn Distriktsarztes sowie die Errichtung der neuen Sanitätsvertretung unserer schönen Umgebung zum Heil und unserer bedrängten Bevölkerung zum Nutzen gereichen!

— (Die Lehrerschaft des Bezirkes Krainburg) hält am 13. d. M. eine Hospitierung in der zweiten Klasse der Knaben- und in der vierten Klasse der Mädchenschule in Krainburg ab. Anfang um 8 Uhr vormittags. Die Lehrerschaft wird dazu höflichst eingeladen.

— (Postrittgehd.) Für das Sommersemester 1905, das ist für die Zeit vom 1. April bis 30. September, wurde das Postrittgehd für ein Pferd und ein Myriameter für Krain folgenderweise festgesetzt: für Extraposten und Separat-Eilfahrten 2 K 11 h, für Ararialritte 1 K 76 h. In der Bemessung der Gebühren für Stationswagen sowie im Ausmaße des Postillonstrinkgeldes und des Schmiergeldes tritt keine Änderung ein.

— (Jenersbrunn.) Am 29. v. nachmittags spielte die vier Jahre alte Waisertochter Maria Korosec ohne Aufsicht unter einer Harfe in Rafitna

mit Bündelhölzchen und steckte hierbei die mit Heu, Stroh und Streu gefüllte Harfe in Brand. Vom Winde begünstigt, griff das Feuer rasch um sich und äscherte die umstehenden mit Stroh gedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollkommen ein. Sechs Besitzer aus Rafitna erleiden hiedurch einen auf 16.000 K geschätzten Schaden, dem Versicherungsbeträge in der Gesamthöhe von 4600 K gegenüberstehen. — r.

— (Von der Erdbebenwarte.) Heute nachts um 1 Uhr 59 Minuten erfolgten auf sämtlichen Instrumenten der Erdbebenwarte außergewöhnlich starke Aufzeichnungen eines Fernbebens. Ein näherer Bericht folgt. B.

— (Waldbrände.) Am 30. v. M. gerieten die zwischen den Eisenbahnstationen Sava und Sabor gelegenen, in Bann gelegten Waldparzellen in Brand. Das Feuer, das große Ausdehnung annahm, dürfte durch unvorsichtiges Abbrennen von dürrem Grafe verursacht worden sein. Es hielt einige Tage an. — Am 31. v. M. geriet die unterhalb der Ortschaft Dobovec unter dem Stumberge gelegene Waldung (Eigentum des Herrn Ivan Gribar, Bürgermeister von Laibach, und der Inassen von Dobovec) in Brand. Wegen der herrschenden Trockenheit stand alsbald die ganze Berglehne in Feuer, das erst in später Nachtstunde unter großen Anstrengungen eingedämmt werden konnte. Vom Feuer waren die am oberen Waldbrände befindlichen Häuser des Dorfes arg bedroht. Der Brand dürfte durch Unachtsamkeit eines Dorfbewohners entstanden sein; er hat einen beträchtlichen Schaden angerichtet. — ik.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monats März täglich um 8 Uhr vormittags am Pegel der Littai Sabebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 14. März mit 170 Zentimeter über Null und den kleinsten am 1. März mit 40 Zentimeter über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 92.6 Zentimeter über Null. Der Savefluß hatte im Monate März die höchste Temperatur am 31. mit + 8 Grad Celsius und die niedrigste am 3. März mit + 3.7 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen. — ik.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate März 11 Tage mit Niederschlag, während 20 Tage des Monats niederschlagsfrei blieben. Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 3. März mit 16.2 Millimeter, die geringste am 26. März mit 0.6 Millimeter verzeichnet. Die gesamte im verflossenen Monate gefallene Niederschlagsmenge betrug 67.7 Millimeter. Das ganze Littai Sabetalbecken blieb bereits seit 1. März schneefrei. — Die höchste Lufttemperatur gab es im verflossenen Monate am 31. mit + 19 Grad Celsius, die niedrigste am 3. März mit + 5 Grad Celsius. Jedesmalige tägliche Beobachtungsstunde 2 Uhr nachmittags. — ik.

* (Eine gefährliche Frauensperson) ist die Maurersgattin Josefa Rep. Sie hegte schon längere Zeit einen grimmigen Haß gegen den Maurergehilfen Matthias Kosi und beschloß, Sonntag nachmittags an ihm ihr Mütchen zu fühlen. Sie bewaffnete sich mit einem großen Küchenmesser, begab sich auf die Straße und lauerte dort auf den Gehilfen. Dieser wurde indeß von zwei Arbeitern von dem ihm drohenden Attentate benachrichtigt und so ging er denn lieber der Amazone aus dem Wege. — ik.

* (Ein gefährliches Subjekt hinter Schloß und Riegel.) Im vorigen Monate wurde beim k. k. Landesgerichte der 47jährige Arbeiter Franz Vole aus Koče bei Adelsberg wegen gefährlicher Drohung zu 13 Monaten schweren Kerfers verurteilt. Diefertage erfolgte dessen Einlieferung in die Strafanstalt Gradiska. Vole hatte die Ortsbewohner mit Brandlegung bedroht und an einige Personen Drohbriebe gerichtet. Einen grimmigen Zorn hegte er gegen den Wirt Suferšič, den er mit dem „Zermalmen“ bedrohte. — Vole ist ein äußerst gefährliches Individuum. Vor Jahren hatte er einen Mann namens Kalister ermordet und beraubt und war vom k. k. Landesgerichte in Laibach zum Tode durch den Strang verurteilt worden, doch wurde dieses Urteil in eine 20jährige Kerkerstrafe umgewandelt, welche er teils in der bestanden Strafanstalt Laibach, teils in Graz abbüßte. Während seiner Strafbast erlernte er die Schnitzerei und arbeitete einige Monate bei einem Bildhauer in Graz, worauf er in seine Heimat zurückkehrte.

* (Selbstmord.) Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, hat der Bormeister Ocvišek, über dessen Selbstmord wir gestern berichteten, mit dem Verpflegskorporal Kovačič, der sich am 29. v. M. erschoss, eine Nacht durchgeschwärmt, weshalb Furcht vor der Strafe die beiden in den Tod getrieben haben dürfte.

Als Ocvišek die Nachricht vom Selbstmorde seines Freundes erhielt, sagte er zu seinen Kameraden: „Wir werden uns bald in der anderen Welt sehen.“ Er hat vor dem Selbstmorde mehrere Glas Rum ausgetrunken.

* (Tod infolge Trunkenheit.) In einem Coupé dritter Klasse des Oberfrainer Zuges befand sich gestern ein Passagier, der in seinem Kausche nicht nur den Kondukteur, sondern auch die Mitpassagiere behelligte. Unweit der Station Ratjschach verließ er das Coupé und stand einige Zeit auf der Plattform. Als der Kondukteur hinauskam, war der Mann bereits verschwunden. In der Station Lengenfeld telegraphierte man an beide Endstationen, worauf der Passagier, dessen Name bisher unbekannt ist, auf dem Geleise bei der Station Lengenfeld tot aufgefunden wurde.

* (Gefunden) wurde ein silbernes Armband.

* (Verloren) wurde eine silberne Herren-taschenuhr samt Kette.

— (Verhaftung eines italienischen Offiziers.) Aus Pola wird dem „Fremdenblatt“ gemeldet: Die kürzlich gebrachte Meldung, daß ein italienisches Torpedoboot unweit der Festung Barbariga einen Offizier in voller Uniform ans Land gesetzt habe, der aber von den Schildwachen festgenommen worden ist, worauf das Torpedoboot schleunigst abdampfte, beruht auf Wahrheit. Der verhaftete Offizier heißt Giordano Pesci und ist Leutnant des in Ancona in Garnison liegenden 5. italienischen Festungsartillerie-Regiments. Er wurde von den bei Barbariga postierten Schildwachen bemerkt und festgenommen und dem Zivilgerichte übergeben. Der Offizier, der in voller Uniform gelandet war, verweigerte nach Abgabe seines Nationalen jede weitere Auskunft. Nach einem lebhaften Depechenwechsel ist Leutnant Pesci dem Bezirksgerichte überstellt worden. Zu seinem Verteidiger ist von Amts wegen Dr. Zuccon bestimmt worden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neues von Mozart.) Aus London wird berichtet: Bei einem Konzert in Broadwoods Galleries wurde am Dienstag außer zwei Sonaten von Mozart für Orgel, zwei Violinen und Violoncello, die in England noch nie aufgeführt waren, ein kürzlich entdecktes Rondo von Mozart gespielt, über dessen Geschichte nach dem „Daily Chronicle“ folgende merkwürdige Mitteilungen gemacht wurden: Das 225 Takte umfassende Rondo wurde von dem Kaiser von Österreich gekauft und von ihm dem Sultan Abdul Aziz geschenkt. Dieser gab es wieder seinem Lieblingskapellmeister Guatelli Pascha und nach dessen Tode ging es an den inzwischen auch verstorbenen Julian Marshall über. Im Jahre 1881 erwarb das Britische Museum das Manuskript, das vergessen in Bloomsburg lag. Vor kurzem wurde es von Mr. Barclay Squire geprüft und dieser merkte, daß es falsch katalogisiert war.

— („Dillingers Reiseführer.“) In Nr. 4 dieser Zeitschrift findet sich ein Aufsatz über das Kastell auf dem Laibacher Schloßberge aus der Feder der Frau Hedwig von Radics. Dem Artikel sind drei Illustrationen beigegeben.

— (Domin Svet.) Inhalt der 4. Nummer: 1.) Lea Fatut: In Bora und Leidenschaft. 2.) Marjan: Ergebene Bitte. 3.) Zvonimir: In der Ferne. 4.) Gabriel Majcen: Die Sprachlehre von Janežič. 5.) Fr. S. Finžgar: Sie begegneten sich. Eine alltägliche Geschichte ohne Ende. 6.) Zvonimir: Laue Lüste. 7.) Zvonimir: Glück. 8.) Roman Romanov: Die Hütte. Skizze. 9.) Dr. E. Lampe: Londoner Spaziergänge. 10.) Zvonimir: Dunkle Nacht. 11.) P. von Radics: Eine slovenische Ansprache aus dem Jahre 1808. 12.) Marjan: Bauernlied. 13.) Ivan Lah: Ein Traum von der Heimat. 14.) Zvonimir: Chafel. 15.) J. R.: Slovenische Familiennamen. 16.) Literatur. 17.) Dies und jenes. 18.) Schach. Das Heft ist mit 22 Illustrationen ausgestattet.

Geschäftszeitung.

— (K. f. Postsparkasse.) Im Monate März betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 98.614 K 42 h, im Scheckverkehre 5.439.419 K 9 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 96.694 K 27 h, im Scheckverkehre 2.190.638 K 71 h.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ungarn.

Buda pest, 3. April. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Graf Jul. Andrássy wurde von Seiner Majestät in der heutigen

Audienz damit betraut, dem leitenden Komitee der koalitierten Opposition den neuen Plan der Entwirkung zur Kenntnis zu bringen, wobei zu bemerken ist, daß Seine Majestät diese neue Grundlage endgültig gutgeheißen habe.

Buda pest, 3. April. Das leitende Komitee der koalitierten Opposition hielt heute um 10 Uhr vormittags unter dem Voritze des Abg. Franz Kossuth eine Konferenz ab. Das leitende Komitee erklärte, daß die in den Blättern über die am 1. April abgehaltene Konferenz desselben erschienenen tendenziösen Nachrichten der Wirklichkeit nicht entsprechen. Das Komitee beschäftigte sich dann mit den auf die Kassierung des am 18. November 1904 gefaßten Beschlusses bezüglich, dem Abgeordnetenhaus vorzulegenden Anfragen. Später erschien Graf Julius Andrássy in der Sitzung des Komitees und teilte mit, daß an kompetenter Stelle der zuletzt aufgetauchte Modus für die Lösung der Krise, wonach die militärischen Mehrerfordernisse für eine gewisse Zeit hinausgeschoben werden, so interpretiert werde, daß nur ein bedeutend geringerer Teil der Mehrerfordernisse eine Aufschübung zulasse. Auf Grund dieser Mitteilung fand das Komitee diesen Plan für unannehmbar und für die weiteren Verhandlungen nicht geeignet.

Buda pest, 3. April. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Die Mitteilungen, welche Graf Julius Andrássy in der heutigen Sitzung des Exekutiv-Komitees der koalitierten Opposition gemacht hat, waren, wie Blätter berichten, ungefähr folgende: Graf Julius Andrássy führte aus, daß ein Teil der für die Heeresanschaffung votierten Summen bereits verausgabt sei. Namentlich seien die für die Jahre 1904 und 1905 eingestellten Kredite bereits vollständig verausgabt. Ferner sei ein Teil der Anschaffung für 1906 bereits gebunden, so daß der größere Teil der von der Delegation votierten Kredite bereits verausgabt erscheint. Eine Restringierung der Beträge könne nur für jene Summen vorgenommen werden, welche noch nicht gebunden sind. Der leitende Ausschuß lehnte hierauf nach kurzer Debatte das vom Grafen Julius Andrássy vorgelegte Projekt einhellig ab.

Buda pest, 3. April. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Es verlautet, daß sich das Abgeordnetenhaus einem an Allerhöchster Stelle geäußerten Wunsche gemäß bis zur Beendigung der Krise vertagen dürfte.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. April. Zu Beginn der Sitzung widmete der Präsident dem verstorbenen Abgeordneten Wolffhart einen tief empfundenen Nachruf, in welchem er besonders die Arbeitskraft und die liebenswürdigen Eigenschaften des Verstorbenen hervorhob, welche ihm die Sympathien des ganzen Hauses sicherten. — Das Abgeordnetenhaus wählte dann einen 48gliedrigen Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse mit Ungarn, lehnte in fortgesetzter Debatte über die Rayonierungsvorlage in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 18 Stimmen den Rückverweisungsantrag des Abg. Primavefi ab und beschloß das Eingehen in die Spezialdebatte. Hierauf wurden die ersten vier Paragraphen in der Ausschussfassung angenommen und die Verhandlung abgebrochen. Das Haus erledigte dann die Vorlagen, betreffend die Veräußerung mehrerer Objekte von unbeweglichem Staatseigentum, darunter betreffend das sogenannte Lyzealgebäude und die Schloßbergrealität in Laibach, ferner den Vorauerhof, den Seflauerhof, das alte Zollamt, Münzamt, den Grund der demolierten Färberkaserne, das Montursdepot am Fischmarkt und in der Neuthorgasse und die Transporthauskaserne in der Elisabethinerstraße in Graz. Nächste Sitzung morgen. Die Abg. Kramar und Genossen stellten einen Antrag, betreffend ein Gesetz zur Bewilligung der Aufnahme eines Lotterieleihens für die Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler.

Wien, 3. April. Heute vormittags fanden sich beim Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch die Abg. Baron Malfatti und Dr. Rizzi zu einer längeren Besprechung ein, die sich zunächst auf die Angelegenheit der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät bezog. Der Besprechung wohnte auch der Minister für Kultus und Unterricht bei. In den nächsten Tagen werden in einer Reihe anderer wirtschaftlicher und kultureller Angelegenheiten weitere Besprechungen mit denselben Abgeordneten folgen.

Petersburg, 3. April. Die neue fünfprozentige innere Anleihe ist so stark überzeichnet worden, daß nach den bis zum 1. d. aus allen Hauptorten des Reiches vorliegenden Ergebnissen den Zeichnern nicht mehr als 40 Prozent ihrer Zeichnungsbeträge zugeteilt werden können.

Belgrad, 3. April. Der Ministerrat faßte folgenden Beschluß: Nachdem sich die Regierung überzeugt, daß die ursprünglich für die Durchführung der Geschützproben vorgesehene Frist unzureichend wäre und daß der Abschluß der Anleihe daher nötigenfalls bis zum Herbst vertagt werden müsse, nimmt sie von den Geschützproben Abstand und wird die Anleiheverhandlungen sofort aufnehmen.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 3. April. Dem „Echo de Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, die Herausgeber der hervorragendsten russischen Zeitungen seien vom Direktor der russischen Pressenzur vorgeladen und ersucht worden, in ihren Journalen die Idee des Krieges bis zum äußersten zu unterstützen.

Tokio, 3. April. (Mitsch.) Ein Teil der bei Kaijwan stehenden Streitmacht vertrieb die Russen

aus Nauhachu und besetzte am 31. v. dieses Dorf und die nördlich davon gelegenen Höhen. Die Lage auf den anderen Teilen des Kriegsschauplatzes ist unverändert.

Petersburg, 3. April. Dinevič meldet vom 2. d., daß in der letzten Nacht bei der Armee keinerlei Veränderung eingetreten sei.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste v. 80 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 Seiden-Bastkleider p. Robe > fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide > 85 Kreuz. — fl. 11.35 Foulard-Seide bedruckt > 65 Kreuz. — fl. 3.70 Blusen-Seide > 65 Kreuz. — fl. 11.35

per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franco und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. 25 Heller Briefporto nach der Schweiz. (5291) 4—1

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kraepelin K., Naturstudien, K 1.20. — Hausschach des Wissens, Abt. 9, Bd. 14: Schmid, Dr. M., Kunstgeschichte, gbd. K 9. — Wilamowitz-Möllendorf, U. v. Griechische Tragödien, 1. Bd., gbd. K 7.20. — Vettermann Edw., Schillers Dramen, Beiträge zu ihrem Verständnis, 2 Bde., gbd. K 14.40. — Kettner G., Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit, gbd. K 10.80. — Meyer F. S., Die Liebeserfahrungen, gbd. K 8.40. — Randt Rich., Caput Nili, eine empfindsame Reise zu den Quellen des Nils, gbd. K 9.60. — Schoepp Meta, Die Teufelsparade, K 3.60. — Schoepp Meta, Los von Berlin, K 4.80. — Schoepp Meta, Auf der Erde, K 4.80. — Schoepp Meta, Couleur, K 3.60. — Cervantes M. v., Don Quijote (Jubiläumsausgabe), K 4.20. — Fuch Friedr., Wandlungen, K 3. — Bang Fern., Eigentümliche Novellen, K 4.80. — Vertraud, Correspondance inédite de Saint-Beuve avec... et Mme. Juste Olivier, K 4.20. — Walser Rob., Fritz Kochers Aufzüge, K 4.20. — Levertin Dst., Aus dem Tagebuche eines Bergens, K 4.80. — Nießche Friedr., Nachgelassene Werke: Unveröffentlichtes aus der Umwertungzeit (1882 bis 1888), K 7.80. — Pierre P., Der geniale Wahnsinn, K 2.70. — Tschheim, Dr. F., Zur Psychologie des Geistes, K 3.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. und 3. März. Dertl, Strelow, Fabrikanten, Schwarz, Bauer, Trostli, Freymann, Weiß, Braun, Lechner, Kollb, Emetz, Kahn, Meisner, Schneider, Lemberger, Nebus, Witzling, Frankenhof, Fuchs, Julius, Buchwald, Mauracher, Gohner, Lahn, Biegler, Zimmer, Blumenthal, Vogel, Kufel, Kubias, Bergdörfer, Dürr, Büchse, Beamte, Wien. — Zupancic, Besitzer, Pettau. — Tomja, f. u. l. Oberst; Militär, Prag. — Vock, Leih, Schirmer, Kiste, Gablons. — Dr. Breinert, Advokat; Böhm, Adler, Kall, Dell, Doringthou, Perles, Ebejeder, Brunner, Reisende, Pilsen. — Chogen, Wein- und Obsthändler, Bingen a. Rhein. — Elger, Bedier, Kiste, Jserlohn.

— Cavallini, Bergotisch, Kiste, Görz. — Baranowsky, Neumann, Reisende, Berlin. — Mohrberger, Weiß, Leih, Kiste, Brunn. — Bromer, Kfm., Görz. — Willer, Privat, Linz.

Verstorbene.

Am 1. April. Rudolf Devitz, f. u. l. Vormeister, 23 J., Wienerstraße 58, Selbstmord durch Erschießen.

Am 2. April. Maria Ahac, Malerstöchter, 1 J., Salogersstraße 23, Meningitis. — Alois Jez, Schmied, 41 J., Radetzkystraße 11, Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 31. März. Maria Borstnar, Verzehrungssteuerbestellungsgeatin, 51 J., Carcinomatos.

Am 1. April. Michael Lebenicnik, Säger, 43 J., Meningitis post trauma.

Am 2. April. Oswald Bajc, Arbeiter, 64 J., Emphysema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
3.	2 U. N.	730.1	15.0	W. mäßig	heiter	
4.	9 U. M.	733.4	8.4	D. mäßig		
4.	7 U. N.	737.9	2.3	N. schwach		1.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.9°, Normale 7.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Rohitscher schafft Appetit, Tempelquelle fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel. (1362)

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes, den sie erlitten, sagt tiefgefühlten Dank (1393) Familie Pammer.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuerender, aufrichtiger Teilnahme und freundschaftlicher Gesinnung, welche uns anlässlich des Ablebens unserer innigst geliebten Schwester und Tante, des Fräuleins

Wilhelmine Ronda

zugekommen sind, sowie für die herrlichen Kranzspenden und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. (1396)

Familien Kočvar von Rondenheim und Ronda.

Kurse an der Wiener Börse vom 3. April 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Barre	Pfundbriefe etc.		Geld	Barre	Aktien.		Geld	Barre	Länderbank, Oest., 200 fl.		Geld	Barre
Einheits-Rente in Noten währ.		100.45	100.85	Eisenbahnpriorität 600 u. 3000 fl.		117.25	118.25	Bodbr. allg. 50 fl. in 50 J. verl. 4%		99.90	100.85	Transportunternehmungen.		2357	2367	Industrie-Unternehmungen.		1647	1657
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		100.35	100.55	Eisenbahnpriorität 400 u. 2000 fl.		119.10	120.10	R. österr. Landes-Exp.-Anst. 4%		100.20	101.20	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A		—	—	Bauget., Allg. 50 fl. 100 fl.		175	176.50
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		100.90	101.10	Franz. Josef. V., Em. 1884 (div. St. Silber, 4%)		100.35	101.30	Bodbr. 50jähr. verl. 4%		101.35	102.35	Böhm. Nordbahn 150 fl.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		100.9	101.1	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4%		100.30	101.30	Bodbr. 50jähr. verl. 4%		102	102.65	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		157.55	158.55	Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		100.40	101.40	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		191	193	Staatsbahn der ungarischen Krone.		118.65	118.85	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.25	102.25	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% ang. Goldrente der Kasse		118.65	118.85	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. per Ultimo		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Berktsch. Allg. 140 fl.		358	360
in Silber. Aug.-Dez. pr. R. 4 1/2%		283	287	4% dto. Rente in Kronenwähr.		98.30	98.50	Ferdinands-Nordbahn 200 fl. R.M.		108.50	109.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. R.M.		379	387	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		550.50	551.50
in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%		283	28																